

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

12. Jahrgang Berlin, den 30. August 1939 Nummer 35/36

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Weinerzeugung und Weinverbrauch in Deutschland

Deutschland steht, was den Umfang des Weinanbaus betrifft, durchaus nicht an erster Stelle unter den Weinbauländern der Erde; jedoch hat der deutsche Wein durch seine Qualität Weltruhm erlangt. Der Weinstock stellt zu seinem Gedeihen ganz bestimmte klimatische Ansprüche: er verträgt weder tropische Hitze noch auch übermäßige

möglichkeit, erreicht er seine höchste geschmackliche Vollkommenheit, die in dem spezifischen Verhältnis von Zucker und Säure und den dadurch bei der Vergärung gebildeten Estern begründet liegt. Der geringere Alkoholgehalt beeinträchtigt die Haltbarkeit und stellt höchste Anforderungen an die Kellerwirtschaft, deren

Im Ertrag stehende Anbauflächen und Erzeugung von Wein in der Welt

Land	Anbaufläche in 1 000 ha					Erzeugung in 1 000 hl						Durchschnitt 1933/37	in v.H. Welt = 100
	1933	1934	1935	1936	1937	1933	1934	1935	1936	1937			
Europa (ohne Rußland)	5 750	5 850	5 850	5 800	5 800	135 600	168 100	178 300	119 000	139 000	148 000		78,43
Deutschland	72	73	72	72	74	1 670	4 210	3 880	3 080	2 520	3 072		1,63
Österreich	26	27	28	31	31	930	909	1 379	984	853	1 011		0,54
Großdeutschland	98	100	100	103	105	2 600	5 119	5 259	4 064	3 373	4 083		2,16
Bulgarien	86	89	88	88	.	1 253	1 150	2 023	825	1 456	1 340		0,71
Spanien	1 334	1 372	1 382	.	.	19 270	21 180	16 610	15 000	17 200	17 852		9,46
Frankreich	1 534	1 556	1 549	1 511	1 500	51 766	78 144	76 066	43 685	54 000	60 732		32,18
Griechenland	143	145	153	152	158	3 910	3 700	5 050	1 940	3 240	3 568		1,89
Ungarn	190	190	191	188	.	2 900	2 380	2 690	4 270	.	3 060		1,62
Italien	.	.	.	.	.	33 035	30 873	46 658	33 644	34 001	35 642		18,89
Portugal	.	.	.	.	.	9 300	10 897	6 014	3 741	8 100	7 610		4,03
Rumänien	.	.	.	.	.	7 514	8 704	10 458	6 707	10 663	8 809		4,67
Jugoslawien	195	199	207	214	.	2 853	3 867	5 418	3 685	2 894	3 743		1,98
Asien	.	.	.	.	.	550	550	600	600	.	575		0,30
Afrika, Nord	430	450	465	455	460	18 610	24 350	21 160	13 240	17 500	18 972		10,05
„ Süd	.	.	.	.	.	1 156	1 109	1 809	1 258	.	1 213		0,64
Amerika, Nord	.	.	.	.	.	4 590	4 940	7 940	.	.	5 823		3,09
„ Süd	250	250	250	300	.	11 690	7 870	10 710	.	.	10 090		5,35
Australien	300	300	300	350	.	13 420	9 720	12 830	15 000	.	12 743		6,75
Welt ¹⁾	6 700	6 800	6 850	6 850	6 850	172 600	207 600	220 800	153 800	.	188 700		100,00

¹⁾ Differenzen zwischen den Einzelangaben und der Weltsumme ergeben sich aus statistischen Ungenauigkeiten und der Notwendigkeit schätzungsweiser Ergänzungen.

Kälte. Besonders sagt ihm das subtropische Klima der Mittelmeerländer zu. Hier, in Spanien, Frankreich, Italien, den Balkanländern und Nordafrika, befinden sich denn auch nicht weniger als rd. 85 v. H. der Weltproduktion. Während in diesen Ländern der Weinstock allenthalben gedeiht, bringt er in Deutschland nur in bevorzugten Lagen seine Früchte zur vollen Reife. Aber gerade hier, an der äußersten Grenze seiner Anbau-

Leistungen wieder in der Weinqualität zum Ausdruck kommen.

Die Weinbergsfläche Deutschlands hat in den letzten 10 Jahren etwas über 80 000 ha betragen. Der Rückgang von 1934 auf 1935 um etwa 4 000 ha beruht darauf, daß durch die Lenkungsmaßnahmen der Reichsregierung die unerwünschten Anpflanzungen von Hybridenweinen eingeschränkt und die bestehenden Anlagen zum Teil beseitigt wurden.

Durch die Rückgliederung der Ostmark hat der deutsche Weinbau beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Die Weinbaufläche der Ostmark ist mit 38567 ha im Jahre 1938 fast halb so groß wie die Anbaufläche des Altreichs. Dazu kommen noch 4600 ha des Sudetenlandes, so daß Großdeutschland heute eine Weinbaufläche von rd. 125 000 ha besitzt.

Weinbergfläche im Altreich

Jahr	ha	Jahr	ha
1929.....	81 401	1934.....	84 693
1930.....	82 127	1935.....	80 937
1931.....	82 532	1936.....	81 897
1932.....	82 786	1937.....	81 711
1933.....	83 360	1938.....	81 317

Die Weinberge des Altreichs — dieser deutsche Ausdruck ist bezeichnend, denn in südlicheren Ländern handelt es sich meist um Weingärten — liegen vor allem in Südwestdeutschland (in Baden, Württemberg, Hessen und der Bayerischen Pfalz) sowie in den angrenzenden Teilen Preußens im Tale des Rheins und seiner Nebenflüsse.

Im Ertrag stehende Weinbaufläche 1938

Landesteil	ha
Preußen	16 509
darunter	
Rheingau und Rheingebiet.....	3 830
Nahegebiet.....	2 823
Mosel-, Saar- und Ruwergbiet	8 807
Ahrgebiet	653
Bayern	20 163
darunter	
Pfalz	16 963
Mainfranken	2 929
Württemberg	10 031
Baden	11 466
Hessen	15 050
Altes Reichsgebiet	rd. 73 300

Es sind vielfach die steilen, der Sonne zugelegenen Abhänge, auf denen die besten Weine gedeihen. Um das Abschwemmen des Bodens zu verhindern, müssen oft Stützmauern errichtet werden. Hierdurch werden die Teilstücke so klein, daß Gespann- und Maschinenarbeit nicht mehr möglich sind. Die Handarbeit herrscht vor, und die Folge sind verhältnismäßig hohe Erzeugungskosten. Nur der Kleinbetrieb, welcher die menschlichen Arbeitsstunden nicht so genau in Rechnung stellt, ist hier noch lebensfähig. Fast 94 v. H. aller deutschen Weinbauern bewirtschaften Rebflächen unter 1 ha.

Weinbaubetriebe 1925*)

	Betriebe	v. H.
Deutsches Reich einschl. Österreich	257 055	100
davon haben eine Rebfläche		
unter 0,2 ha	124 088	48,3
0,2 bis unter 1 ha	116 883	45,3
1 bis unter 2 ha	13 030	5,0
2 ha und darüber	3 554	1,4

*) Landw. Betriebszählung 1925, Österreich 1930.

Im allgemeinen wird der Weinbau in Verbindung mit Landwirtschaft betrieben. Das Ertragsrisiko im Weinbau ist so groß, daß die Betriebe ständig

von der Gefahr eines Zusammenbruchs bedroht wären, wenn sie nicht in der Landwirtschaft einen Risikoausgleich fänden. Im vergangenen Jahr sind beispielsweise die Gelderträge je Hektar an der Mosel 10mal so hoch gewesen wie in Baden. Einer bei der Betriebszählung ermittelten Weinbaufläche von 93666 ha in Deutschland und der Ostmark stand bei den weinbauenden Betrieben eine sonstige landwirtschaftliche Nutzfläche von 872593 ha gegenüber.

Zum überwiegenden Teil wird das Rebland mit Weißweinreben bebaut. Im Jahre 1938 entfielen auf sie rd. 75 v. H. Die Rotweinreben nahmen rd. 17 v. H. der Gesamtrebfläche ein; besonders an einzelnen Orten treten sie stark in den Vordergrund. So sind vor allem die roten Ahrweine und der rote Dürkheimer und Ingelheimer bekannt; auch Württemberg baut im unteren Neckartal viel Rotwein. Die gemischten Bestände, auf die 8 v. H. der Gesamtrebfläche entfallen, finden sich fast ausschließlich in Württemberg und Baden. Aus ihnen werden die sogenannten Schillerweine gekeltert, die besonders in Württemberg beliebt sind und dem örtlichen Verbrauch dienen.

Weinmosterträge im Altreich

Jahr	Menge	Wert	Mtl. <i>A.H.</i>
	1 000 hl	je hl	
1929	2 019	.	.
1930	2 814	.	.
1931	2 840	.	.
1932	1 722	.	.
1933	1 799	57,3	103
1934	4 525	40,4	188
1935	4 174	37,4	156
1936	3 315	36,2	120
1937	2 522	59,5	150
1938	2 445	69,1	169

Die jährlichen Weinmosterträge schwanken außerordentlich. Das Rekordernstjahr 1934 brachte gegenüber 1932 fast den dreifachen Mengenertrag. Noch größer sind die Schwankungen zwischen den einzelnen Weinbaugebieten. Der Einfluß der Ernteschwankungen auf den Produktionswert wird dadurch etwas gemildert, daß bei knapper Ernte die Preise wesentlich höher liegen als bei reichen Ernten. Der Preis, der in früheren Zeiten vorwiegend von der Erntemenge abhängig war, wird heute auch stark von der Qualität beeinflusst. Wie groß aber auch heute noch der Einfluß der Angebotsmenge auf den Preis ist, zeigt der Vergleich der Jahre 1933 und 1934: trotz seiner hervorragenden Qualität erzielte der Jahrgang 1934 einen geringeren Durchschnittspreis je hl als der Jahrgang 1933. Allerdings befand sich der Weinbau damals in einer schweren Krise, der Absatz stockte, und alle Läger waren gefüllt, so daß die Ernte 1934 kaum geborgen werden konnte. Erst den Förderungsmaßnahmen des Reiches durch Weinwerbewochen und Patenschaften gelang es, diese Krise zu überwinden. Vor allem aber ist der Weinkonsum infolge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs gestiegen, so daß Deutschland nicht allein seine eigene Ernte ohne

Schwierigkeiten unterbringen kann, sondern auch noch aufnahmefähig ist für bedeutende Mengen aus anderen Ländern.

Im *Welthandel mit Wein* steht Deutschland als Käufer an erster Stelle. Die Einfuhr Frankreichs, die alle anderen Länder weit überragt, stellt in der Hauptsache nur den Verkehr des Mutterlandes mit seinen nordafrikanischen Kolonien dar. Die eingeführten Mengen stammen fast ausschließlich aus Algerien und Tunis; die Einfuhr Frankreichs aus dem Auslande betrug in den letzten Jahren nur etwa ein Drittel der Einfuhr Großdeutschlands. An zweiter und dritter Stelle als Weinkäufer standen in den letzten Jahren die Schweiz und England. Die wichtigsten Weinexportländer der Welt sind, abgesehen von Algerien, das als Bestandteil des französischen

Umstellung auf hierfür geeignete Sorten notwendig. Deutschland führte in den letzten Jahren ständig steigende Mengen von frischen Trauben ein. Die Einfuhr erreichte im Jahre 1938 die Rekordhöhe von 905 000 dz im Werte von 29,8 Mill. *RM*. Die Hauptlieferländer waren Italien und die Balkanländer. Die Einfuhr von Frischtrauben war also wertmäßig genau so groß wie die Weineinfuhr. Insgesamt zahlte Deutschland im letzten Jahr den Weinbauändern für Wein, Most und Trauben einen Betrag von fast 60 Mill. *RM*.

Der *Gesamtverbrauch* des Altreichs an Wein betrug im Durchschnitt der Jahre 1933/37 3 750 000 hl. Dies entspricht einem Je-Kopf-Verbrauch von 5,6 Litern. Die Ostmark hat einen wesentlich höheren Weinverbrauch, hier entfallen 19 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Für Groß-

Welthandel mit Wein

Land	Einfuhr						Ausfuhr					
	1 000 hl						1 000 hl					
	1933	1934	1935	1936	1937	Durchschnitt 1933/37	1933	1934	1935	1936	1937	Durchschnitt 1933/37
Europa	20 981	16 127	15 942	15 699	17 187	17 187	6 116	4 761	4 493	5 219	5 147	5 147
<i>Deutschland</i>	640	842	828	860	982	830	41	53	44	50	56	49
<i>Österreich</i>	65	49	65	67	59	61	0	1	0	1	1	1
<i>Großdeutschland</i>	705	891	893	927	1 041	891	41	54	44	51	57	49
<i>Belgien-Luxemburg</i>	274	253	325	338	410	320	6	6	4	5	4	5
<i>Frankreich</i>	17 537	12 746	12 627	12 352	12 445	13 541	725	725	721	823	862	771
<i>England</i>	664	661	731	793	818	733	1	1	3	3	2	2
<i>Schweiz</i>	1 378	1 144	869	813	928	1 026	2	5	2	4	12	5
<i>Spanien</i>	1	1	1	0	1	1	2 505	1 558	1 317	1 179	1 793	1 793
<i>Griechenland</i>	0	0	0	0	0	0	760	409	350	411	461	478
<i>Ungarn</i>	0	0	0	0	0	0	254	219	196	251	333	261
<i>Italien</i>	12	18	28	12	10	16	999	993	955	1 437	1 872	1 251
<i>Portugal</i>	0	0	2	0	0	0	768	743	854	879	796	808
Nordamerika	175	299	250	271	249	249	0	4	1	1	2	2
Südamerika	130	111	128	132	125	125	66	79	54	75	69	69
Asien	149	162	167	177	164	164	84	67	82	84	79	79
Afrika	779	691	677	1 097	811	811	16 026	12 781	13 311	12 650	13 692	13 692
<i>Algerien</i>	74	58	26	46	21	45	15 250	11 998	12 255	11 006	12 283	12 558
Australien	22	30	28	30	28	28	166	141	173	172	163	163
Welt	22 236	17 420	17 192	17 407	18 564	18 564	22 515	17 842	18 117	18 203	19 169	19 169

Kolonialreichs zu werten ist, Spanien, Italien, Frankreich, Portugal, Griechenland und Ungarn. Deutschland führt nur geringe Mengen aus, doch handelt es sich hierbei vorwiegend um Qualitätsweine; dagegen besteht die Einfuhr zum größten Teil aus billigen Konsumweinen. Dies zeigt sich deutlich in den Werten des Außenhandels: 1938 wurden für die Einfuhr von 1 266 940 dz 29 651 000 *RM* gezahlt, während die Ausfuhr in Höhe von 58 287 dz 7 816 000 *RM* erbrachte. Die eingeführten Weine hatten einen Doppelzentnerwert von 23,40 *RM*, die ausgeführten dagegen kosteten im Durchschnitt 134,10 *RM*.

Wenn Deutschland schon bei vergorenem Wein und Most der wichtigste Abnehmer ist, so darf auch die bedeutende Rolle nicht vergessen werden, die es für die Weinbauänder als Verbraucher von frischen *Tafeltrauben* spielt. Der Frischabsatz von Trauben ist viel rentabler als die Verwertung zu Wein, so daß sich alle Lieferländer bemühen, einen möglichst großen Teil ihrer Ernte auf dem Frischmarkt unterzubringen. Allerdings ist dazu die

deutschland ergibt sich hieraus ein Durchschnittsverbrauch von 7 Litern. In den Haupterzeugungsländern ist der Weinkonsum jedoch viel größer; er betrug je Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt 1933/37 in

Frankreich.....	175 Liter
Portugal.....	97 „
Italien.....	80 „
Spanien.....	67 „
Griechenland...	50 „
Rumänien.....	48 „
Ungarn.....	31 „

Die Erzeugungskosten liegen in den außerdeutschen Erzeugungsländern so niedrig, daß der Wein dort durchaus nicht den Luxuscharakter hat wie in den Einfuhrländern. Deutschland nimmt als Erzeugerland und als Einfuhrland eine Zwischenstellung hinsichtlich des Verbrauchs ein. In Ländern, die gar keine eigene Erzeugung haben und ausschließlich auf Einfuhr angewiesen sind, liegt der Verbrauch noch viel niedriger. So hat England beispielsweise nur einen Weinverbrauch von 1,5 Litern je Kopf der Bevölkerung.

Die Versorgung Deutschlands mit Eiern und Geflügelfleisch

Vor kurzem tagte der Weltgeflügelkongreß in Cleveland-U.S.A., auf dem Deutschland durch eine offizielle Abordnung vertreten war. Im folgenden sollen die wichtigsten Probleme der Geflügelhaltung und der Versorgung Deutschlands mit Eiern und Geflügelfleisch sowie die Gründe für die Spannungen am Markt für Geflügelerzeugnisse dargelegt werden.

Der Geflügelbestand

Der Geflügelbestand Deutschlands ist von 1900 bis 1930 stetig gestiegen. In den folgenden zwei Jahren erzwangen jedoch die außerordentlich ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Verminderung der Geflügelhaltung, und erst seit 1933/34 macht sich ein neuer Auftrieb bemerkbar. Dies gilt vor allem für die Hühner, die zahlenmäßig bei weitem an erster Stelle unter den Geflügelarten stehen. Hier ist der Hochstand von 1930 wieder erreicht. Eine noch weitere Steigerung der Bestände ist in den letzten Jahren besonders durch den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande verhindert worden; denn die Geflügelhaltung ist nicht nur sehr arbeitsintensiv, sondern sie verlangt auch besonders geschulte Arbeitskräfte.

Für die Versorgung mit Eiern und Geflügelfleisch ist nicht der Gesamtbestand an Hühnern usw. maßgebend, sondern die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Anzahl sowie die Leistung der einzelnen Tiere. Es ist daher von besonderer Bedeutung, daß nach Schätzungen der Reichsstelle für Eier die jährliche Legeleistung je Henne von etwa 90 Eiern im Durchschnitt der Jahre 1929/36 auf 92 Eier im Jahre 1937 und auf 94 Eier im Jahre 1938 gestiegen ist.

Gemessen an anderen Ländern der Welt, ist der Geflügelbestand in Deutschland nicht sonderlich hoch. Während in Deutschland rd. 1,3 Hühner je Einwohner gehalten werden, sind es beispielsweise in Großbritannien 1,5 Stück, in U. S. A. über 3, in Belgien über 4, in Kanada rd. 5 und in Dänemark sogar über 7 Stück. Nicht nur die

Deutschland werden rund 5 Hühner je ha Ackerland gehalten, in Belgien und Holland dagegen die sechsfache Zahl.

Die Dichte des Hühnerbestandes in verschiedenen Ländern der Welt

Europa	Zahl der Hühner je Einwohner	Außereuropa	Zahl der Hühner je Einwohner
Dänemark	7,3	Kanada	4,9
Irland	5,3	Ver. Staat. v. Am.	3,3
Belgien	4,1	Argentinien	2,9
Niederlande	3,3	Neuseeland	2,2
Rumänien	2,6	Haiti	1,9
Ungarn	2,0	Uruguay	1,9
Lettland	1,9	Costarica	1,7
Litauen	1,8	Bolivien	1,4
Griechenland	1,7	Türkei	1,0
Luxemburg	1,7	Südafrikan. Union	0,8
Schweden	1,7	Japan	0,7
Bulgarien	1,5		
Großbritannien ...	1,5		
Polen	1,5		
Schweiz	1,3		
Deutschland	1,3		
Norwegen	1,2		
Finnland	0,8		

Die Versorgung mit Eiern

Infolge dieser verhältnismäßig geringen Geflügeldichte reicht in Deutschland die heimische Produktion zur Deckung des Bedarfs an Geflügelerzeugnissen nicht aus. Deutschland mußte etwa seit dem Jahre 1850 Eier, Geflügelfleisch und Federn in beträchtlicher Menge zur Ergänzung der heimischen Erzeugung einführen. Insbesondere steht seit 1933 den aus betriebswirtschaftlichen Gründen nur

Die Versorgung mit Eiern

Jahr	Zahl der Legehennen	Legeleistung je Henne	Inländische Erzeugung	Einfuhrüberschuß ¹⁾	Verbrauch ¹⁾ insgesamt	je Kopf	Inlandsanteil
	Mill. Stück	Stück	Stück	Mrd. Stück	Stück	v. H.	
1900	44,3	75	3,32	rd. 1,88	5,20	93	64
1913	58,3	80	4,66	rd. 2,83	7,49	112	62
1924	50,9	80	4,07	1,43	5,50	89	74
1925	51,1	82	4,19	2,66	6,85	110	61
1926	52,8	84	4,44	2,60	7,04	112	63
1927	57,8	86	4,97	3,03	8,00	126	62
1928	62,1	89	5,53	3,26	8,79	138	63
1929	64,6	90	5,82	3,20	9,02	141	64
1930	68,2	90	6,14	3,11	9,25	144	66
1931	68,9	90	6,20	2,71	8,91	138	70
1932	68,3	90	6,15	2,81	8,96	138	69
1933	69,3	90	6,24	1,64	7,88	121	79
1934	69,3	90	6,24	1,64	7,88	120	79
1935	68,9	90	6,20	1,45	7,65	115	81
1936	69,8	90	6,28	1,58	7,86	117	80
1937	69,5	92	6,40	2,00	8,40	124	76
1938	69,6	94	6,54	1,93	8,47	124	77

¹⁾ Einschl. Eipräparate.

Der Geflügelbestand Deutschlands*

(jeweils Anfang Dezember)

	1900	1912	1925	1930	1932	1934	1936	1938
in Mill. Stück								
Hühner ...	55,4	72,8	64,1	88,1	84,2	85,9	88,4	88,5
Gänse	6,2	6,7	5,3	6,2	5,8	5,8	5,9	5,9
Enten	2,5	2,6	2,0	3,9	3,5	2,7	2,7	2,7
Geflügel insgesamt	64,1	82,1	71,4	98,2	93,5	94,4	97,0	97,1
Stück je 100 Einwohner								
Hühner ...	99	110	103	137	130	131	131	130
Gänse	11	10	8	10	9	9	9	9
Enten	4	4	3	6	5	4	4	4
Geflügel insgesamt	114	124	114	153	144	144	144	143

* Jeweiliges Reichsgebiet, 1938 jedoch ohne Österreich und Sudetenland.

„Geflügeldichte“, d. h. die Anzahl der je Kopf der Bevölkerung gehaltenen Hühner, ist in diesen Ländern höher als bei uns, sondern auch der „Geflügelbesatz“, d. h. die auf 1 Hektar Acker-(Futter-)fläche entfallende Geflügelzahl. In

langsam steigerungsfähigen Erzeugungsmöglichkeiten für Eier infolge der raschen Belebung des Binnenmarktes und der damit verbundenen Einkommenserhöhung eine ständig wachsende Nachfrage gegenüber. Allerdings erreichte die Ein-

fuhr in den letzten Jahren bei weitem nicht den Umfang der Jahre 1928 und 1929. Da außerdem die heimische Erzeugung seit 1929 gestiegen ist, nahm der im Inland erzeugte Anteil am Gesamtverbrauch in derselben Zeit von rd. sechs Zehntel auf etwa acht Zehntel zu. Der Verbrauch beträgt zur Zeit 124 Eier je Kopf, und zwar 118 „Eier in der Schale“ und 6 Eier je Kopf in Form von Eipräparaten, die vom Ausland eingeführt werden und meist gewerblichen Zwecken dienen. Der Eiverzehr ist, wenn auch langsam, im Steigen begriffen und liegt zur Zeit um rd. 10 v. H. über dem Stand der Vorkriegszeit.

Die Versorgung mit Geflügelfleisch

Ein ähnliches Bild ergibt sich für den Verbrauch von Geflügelfleisch. Auch hier konnte der Grad der Selbstversorgung gegenüber 1927/28 wesentlich erhöht werden. Anders als bei den Eiern ist der Verzehr an Geflügelfleisch gegen-

Die Versorgung mit Schlachtgeflügel

Jahr	Inländische Erzeugung	Einfuhrüberschuß	Gesamtverbrauch		Anteil der inländ. Erzeugung am Verbrauch
			1 000 t	kg je Kopf	v. H.
1913....	69,5	57,0	126,5	1,9	55
1924....	59,8	8,6	68,4	1,1	87
1925....	58,1	18,8	76,9	1,2	76
1926....	59,8	23,5	83,3	1,3	72
1927....	61,7	28,1	89,8	1,4	69
1928....	64,6	33,6	98,2	1,5	66
1929....	67,1	34,7	101,8	1,6	66
1930....	74,5	37,6	112,3	1,7	66
1931....	73,4	32,3	105,7	1,6	69
1932....	72,1	30,4	102,5	1,6	70
1933....	73,5	29,6	103,1	1,6	71
1934....	72,2	30,8	103,0	1,6	70
1935....	69,6	30,9	100,5	1,5	69
1936....	71,8	30,6	102,4	1,5	70
1937....	70,3	29,9	100,2	1,5	70
1938....	71,6	30,8	102,4	1,5	70

wärtig allerdings etwas kleiner als 1913. Zur Zeit entfallen etwa 3 v. H. des gesamten Fleischverzehr auf Geflügelfleisch. Der jährliche Verbrauch an Geflügelfleisch nimmt mit 1,5 kg je Kopf eine Mittelstellung ein zwischen dem Verzehr an Kalbfleisch (2,9 kg je Kopf) und an Schaffleisch (0,5 kg je Kopf). Entsprechend der Zu-

Der Anteil des Geflügels am gesamten Fleischverbrauch
Durchschnitt 1936/38

	kg je Kopf	v. H.
Rindfleisch	14,0	28
Kalbfleisch	2,9	6
Schweinefleisch	27,6	55
Schaffleisch	0,5	1
Ziegenfleisch	0,2	0
Pferdefleisch	0,4	1
Genießbare Eingeweide	1,7	3
Kaninchenfleisch	0,8	2
Wildfleisch	0,4	1
Geflügelfleisch	1,5	3
Insgesamt	50,0	100

sammensetzung des Geflügelbestandes entfällt der weitaus größte Teil, etwa sechs Zehntel, auf Hühnerfleisch. Der Anteil des Gänsefleisches beträgt nur etwa drei Zehntel, der der Enten, Tauben usw. rd. ein Zehntel.

Gegenüber der Vorkriegszeit ist insofern eine bemerkenswerte Änderung eingetreten, als die in der Nachkriegszeit vorherrschende Tendenz zur Bevorzugung von magerem Fleisch sich beim Geflügelverzehr in einer Abkehr von „fettem“ Gänsefleisch und in verhältnismäßig starkem Verbrauch von Hühnerfleisch auswirkte. Infolgedessen sank der Verbrauch an Gänsefleisch, der 1913 noch über die Hälfte des gesamten Geflügelfleischverbrauchs ausmachte, bis 1934 auf fast ein Drittel. Gleichzeitig wies die Einfuhr von Gänsen einen entsprechenden Rückgang auf. Seit 1935 hat sich die Nachfrage nach Gänsefleisch infolge der gestiegenen Kaufkraft der Verbraucher wieder erhöht.

Der Anteil der einzelnen Geflügelarten am Gesamtverbrauch in v. H.

Geflügelart	1913	1924	1929	1932	1934	1936	1938
Hühner	35	43	47	52	61	60	56
Gänse	58	48	44	33	31	32	34
Enten	5	6	7	8	6	6	8
Truthühner, Tauben u. dgl.	2	3	2	2	2	2	2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

Der inländische Anteil am Gesamtverbrauch ist bei den einzelnen Geflügelarten sehr verschieden. Er ist am größten bei den Gänsen und am geringsten beim Hühnerfleisch, von dem nur etwa zwei Drittel des Verbrauchs im Inland erzeugt werden. Insgesamt ist der inländische Anteil am Gesamtverzehr von Geflügelfleisch gegenüber 1913 wesentlich gestiegen. Während damals nur etwa die Hälfte des Verbrauchs aus inländischer Erzeugung gedeckt wurde, sind es zur Zeit rd. 70 v. H. Im Vergleich zur Vorkriegszeit konnte dabei vor allem die Selbstversorgung mit Gänsefleisch erheblich erhöht werden.

Die Struktur des Verbrauchs an Geflügelfleisch (1938)

Geflügelart	Insgesamt	davon aus dem		Inlandsanteil	
		Ausland	Inland	1938	1913
		1 000 t		v. H.	
Hühner	57,9	20,3	37,6	65	73
Gänse	34,6	7,8	26,8	77	41
Enten	7,9	2,6	5,3	67	75
Truthühner, Tauben u. dgl.	2,0	—	2,0	100	87
Insgesamt	102,4	30,7	71,7	70	55

Die Versorgung mit Federn

Die Versorgung mit Federn ist ebenfalls noch zu einem großen Teil von ausländischen Zufuhren abhängig. Bei einer — erfaßbaren — Eigenherzeugung von schätzungsweise 4000 t beträgt der Einfuhrüberschuß zur Zeit rd. 8- bis 10000 t. Eine vollständige Selbstversorgung mit Federn

Einfuhr an Federn
in 1 000 dz

	1913	1924	1929	1932	1934	1936	1938
Bettfedern							
roh	91,9	52,9	98,2	52,3	79,4	79,3	85,1
gereinigt	9,9	8,2	20,0	12,0	19,4	9,4	7,1
Insgesamt	101,8	61,1	118,2	64,3	98,8	88,7	92,2

würde allerdings bei den heutigen Verwendungsgewohnheiten selbst dann kaum möglich sein, wenn die Geflügelhaltung soweit ausgedehnt würde, daß die gegenwärtige Einfuhr an Geflügelfleisch und an Eiern vollständig im Inland erzeugt werden könnte.

Der Wert der Einfuhr von Geflügelerzeugnissen

Aus dem Gesagten geht bereits hervor, daß die Einfuhr Deutschlands an Geflügelerzeugnissen mengenmäßig nennenswert zu Buche schlägt. Wertmäßig ist dies um so mehr der Fall, als es sich bei den Geflügelerzeugnissen um sehr hochwertige Waren handelt. Allerdings ist der Preis für Geflügel und Eier in den letzten Jahren auf dem Weltmarkt außerordentlich stark gesunken. Dennoch beträgt der Wert der deutschen Gesamteinfuhr an Geflügelerzeugnissen noch rd. 150 Mill. *RM*, gegen 424 Mill. *RM* im Jahre 1928, dem Höchststand in der Nachkriegszeit. Rd. zwei Drittel des Einfuhrbetrages entfallen auf Eier; das restliche Drittel entfällt zu fast gleichen Teilen auf Geflügelfleisch und Federn.

Eine bessere Vorstellung von der Bedeutung der Einfuhr an Geflügelprodukten als die obigen absoluten Zahlen über die Entwicklung des Einfuhrwertes vermittelt jedoch ein Vergleich des Wertes der Einfuhr an Geflügelprodukten mit dem Wert der gesamten Wareneinfuhr. Dabei zeigt sich, daß der Anteil der Geflügeleinfuhr an der Gesamteinfuhr, der im Jahre 1880 nur 1 v. H. betrug, bis zum Jahre 1925 auf 3 v. H. angewachsen ist und sich seitdem ungefähr auf dieser Höhe gehalten hat. Auch diese Zahlen zeigen, daß in der Geflügelhaltung die deutsche Erzeugung mit der infolge der Kaufkraftzunahme gestiegenen Nachfrage nicht Schritt zu halten vermochte.

Der Wert der deutschen Einfuhr an Geflügelerzeugnissen

Jahr	Eier und Ei- präparate	Geflügel	Federn	Zusammen	Desgl. in v. H. der Gesamt- einfuhr
					in Mill. <i>RM</i>
1880....	15	—	13	28	1,0
1890....	57	4	17	78	1,8
1900....	103	17	24	144	2,4
1913....	194	69	31	294	2,7
1924....	144	19	30	193	2,1
1925....	289	36	50	375	3,0
1926....	245	40	35	320	3,2
1927....	293	52	50	395	2,8
1928....	315	55	54	424	3,0
1929....	308	58	56	422	3,1
1930....	251	60	39	350	3,4
1931....	183	40	32	255	3,8
1932....	140	26	20	186	4,0
1933....	82	24	16	122	2,9
1934....	79	27	25	131	2,9
1935....	68	31	19	118	2,8
1936....	74	31	24	129	3,1
1937....	93	30	32	155	2,8
1938....	94	31	29	154	2,8

Gründe der Auslandsabhängigkeit

Boden, Klima und Verkehrsverhältnisse, d. h. die natürlichen Grundlagen der Geflügelhaltung, sind in Deutschland im allgemeinen nicht ungünstiger als in Holland, Dänemark und anderen Nachbarländern. Dennoch sind die „Geflügeldichte“ und vor allem auch der „Geflügelbesatz“ gerade in diesen Staaten weit größer als in Deutschland. Knappheit an Futtermitteln in Deutschland konnte nicht die Ursache dieser Erscheinung sein, da sie bereits in Zeiten unbeschränkter Futtermiteleinfuhren zu verzeichnen war. Die Gründe sind vielmehr im wesentlichen in einem

jahrzehntelang ungünstig gewesenen Verhältnis der Eier- zu den Futterpreisen in Deutschland zu suchen.

Die Getreidezölle und das Einfuhrscheinsystem führten in Deutschland in der Vorkriegszeit zu einer starken Verteuerung des für die Geflügelhaltung unentbehrlichen „Rohstoffes“ Getreide. Dem stand nur ein ganz unzureichender Zollschatz für die Erzeugnisse der Geflügelhaltung gegenüber. Bei einem Maiszoll von 3 *M* je dz und bei einem durchschnittlichen Futtersatz von 5 dz Mais für 1 dz Eier betrug z. B. die Zollbelastung von 1 dz im Inland erzeugter Eier 15 *M* je dz, der Eierzoll selbst aber nur 2 *M* je dz. Auch bei der Verfütterung von Gerste (Vorkriegszoll 1,30 *M* je dz) stellte sich das Verhältnis nur wenig günstiger. Etwa dasselbe galt für Geflügelfleisch. Die deutsche Geflügelhaltung war dadurch — im Gegensatz zu der der Nachbarländer — in ihrem Ausbau stark gehemmt.

In der Nachkriegszeit vergrößerte sich diese Differenz zu Gunsten des Auslandes teilweise ganz außerordentlich, da die Getreidezölle zum Schutz gegen die Preiseinbrüche am Weltmarkt beliebig erhöht werden konnten und wurden, während die Zölle für tierische Erzeugnisse vielfach gebunden waren. Es wurde also immer rentabler, das auf dem Weltmarkt angebotene Getreide (das überdies zeitweise zum Teil sogar aus Deutschland stammte) im Ausland auf Eier, Geflügelfleisch usw. zu „verarbeiten“ und diese „Fertigwaren“ nach Deutschland einzuführen, als diese Erzeugnisse selbst im Inland aus ausländischen Futtermitteln herzustellen. Die ausländischen Geflügelhalter waren dadurch in der Lage, ihre Geflügelhaltung mehr und mehr zu modernisieren, während die deutschen Bauern produktionstechnisch und kostenmäßig gesehen nicht Schritt halten konnten.

Es würde zu weit führen, im einzelnen auf die unterschiedliche Entwicklung dieser Preisrelation zwischen Eiern und Futtermitteln im In- und Auslande in der Vor- und Nachkriegszeit einzugehen. Es genügt festzustellen, daß sich seit 1933 in Deutschland die Relation wieder wesentlich gebessert hat. Hierdurch ist auch der seitdem feststellbare Auftrieb in der Hühnerhaltung hauptsächlich bedingt. Wenn er noch nicht den erhofften Umfang erreicht hat, so liegt das vor allem daran, daß die Hühnerhaltung im „Wettlauf um das Futter“ etwas ins Hintertreffen geraten ist.

Der Wettlauf um das Futter

Man darf nicht übersehen, daß eine an sich günstige Preisrelation zwischen Eiern und Futtermitteln dann keinen Antrieb zur Ausweitung der Geflügelhaltung bildet, wenn das Verhältnis zwischen den Futterpreisen und den Schweine- oder Ochsenpreisen noch günstiger ist. Die Kunst des landwirtschaftlichen Betriebsleiters liegt ja gerade darin, alle Betriebszweige im Rahmen der gegebenen Marktordnung und der natürlichen Produktionsfaktoren, wie Klima, Boden usw., möglichst gut aufeinander abzustimmen und dementsprechend auch alle erzeugten Futtermittel möglichst rationell zu verwerten. Auf diese Weise entsteht in jedem Betrieb ein „Wettlauf“ der einzelnen Vieharten, der Hühner, Enten, Gänse, Schweine, Ochsen usw., um das Futter.

Bis vor kurzem mußte die Frage, ob es zweckmäßiger sei, wirtschaftseigene Futtermittel an Hühner oder an Schweine zu verfüttern, zugunsten der Schweine entschieden werden. Das Schwein ist vom Futterstandpunkt aus gesehen der wichtigste Konkurrent des Huhns. Dabei hat die Schweinemast außerdem noch den Vorteil, daß man bei ihr mit weniger Arbeit höhere Wertumsätze und damit auch vielfach höhere Gewinne erzielen kann. Hieraus ergibt sich, daß es in vielen landwirtschaftlichen Betrieben in den letzten Jahren zweifellos zweckmäßiger war, die in der Wirtschaft anfallenden Futtermittel an die Schweine bzw. Ochsen usw. zu verfüttern anstatt an die Hühner. Nach mehrfach wechselnder Festsetzung der Eierpreise ist aber durch die jüngste Regelung der Eierpreise im Frühjahr 1939 nach dem Urteil der gesamten Fachpresse ein Ausgleich im Wettlauf um das Futter geschaffen worden. Das heißt, die wirtschaftliche Grundlage der Geflügelhaltung ist nunmehr auch im Vergleich zu den anderen Betriebszweigen gesichert. Hierdurch dürften die Geflügelhalter zu einer Vermehrung der Bestände wirksam angeregt und vor allem auch die ungünstigen Rentabilitätsverhältnisse der westdeutschen Hühnerhaltung, die bereits zu einer „West-Ost-Wanderung“ der Hühner geführt hatten, wieder gebessert werden.

Die West-Ost-Wanderung der Hühner

Die geschilderte Benachteiligung der Geflügelhalter durch ungünstige Preisrelationen war um so stärker, je mehr Futter die Geflügelhalter zukaufen. Dies war vor allem in Nordwestdeutschland, in der Nähe der Einfuhrhäfen, der Fall. Hier konzentrierte sich in den ersten Nachkriegsjahren das Schwergewicht der für den Markt produzierenden Hühnerhaltung. Mit der zunehmenden Umstellung auf wirtschaftseigene Futtermittel durch die Drosselung der Einfuhr im letzten Jahrzehnt konnte eine Beschränkung der Hühnerbestände im Westen in der Nähe der Einfuhrhäfen und der Verbrauchsplätze nicht ausbleiben. Es fand daher eine Verlagerung der Geflügelhaltung nach den „Kartoffel- und Getreidetöpfen“ des Ostens statt.

Die West-Ost-Wanderung der Hühner

	1929	1930	1932	1934	1936	1938
<i>in Mill. Stück</i>						
„Osten“ ¹⁾	19,4	20,8	20,8	21,8	23,3	24,2
„Westen“ ²⁾	28,8	30,5	27,3	27,5	27,7	26,5
Übriges Reichsgebiet ..	35,1	36,8	36,1	36,6	37,4	37,8
Dtsch. Reich insgesamt	83,3	88,1	84,2	85,9	88,4	88,5
<i>in v. H. des Gesamtbestandes</i>						
„Osten“ ¹⁾	23,3	23,6	24,7	25,4	26,4	27,3
„Westen“ ²⁾	34,6	34,6	32,5	32,0	31,3	29,9
Übriges Reichsgebiet ..	42,1	41,8	42,8	42,6	42,3	42,8
Dtsch. Reich insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg und Schlesien. — ²⁾ Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Westfalen, Rheinprovinz und Hessen.

Während sich, wie oben gezeigt, die Gesamtzahl der Hühner seit 1930 nur wenig geändert hat, sind die Bestände im Osten bis 1938 ge-

stiegen, im Westen, besonders im Nordwesten, dagegen nennenswert gesunken. Bei einer Zunahme des gesamten Hühnerbestandes von 1930 bis 1938 um knapp 1 v. H. stiegen die Bestände im Osten um etwa 16 v. H., sanken dagegen im Westen um rd. 13 v. H.

Die Erhöhung der Geflügelhaltung im Osten ist durchaus erwünscht. Die Produktion wird hierdurch erhöht, der Umsatz der Landwirte gesteigert und die Geflügelhaltung selbst auf eine wirtschaftseigene, vom Ausland unabhängige Basis gestellt. Eine starke Geflügelhaltung ist aber auch im Westen in der Nähe der Verbrauchszentren wichtig. Aus diesem Grunde werden zurzeit in der Erzeugungsschlacht erhöhte Anstrengungen gemacht, um den zum Teil verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Hierzu sind seitens des Staates und des Reichsnährstandes umfassende Förderungsmaßnahmen ergriffen und Zuschüsse, so z. B. zur Beschaffung von Küken, Junghennen, Zuchtgeflügel u. a. m., gewährt worden. Hierdurch sowie durch die erwähnte Preisbesserung für Eier dürfte auch die Erzeugung von Geflügelprodukten allmählich steigen und damit die derzeitige Spannung in der Versorgung des Marktes abnehmen.

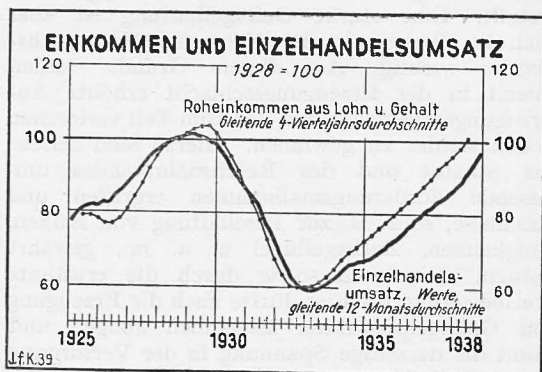
Die Spannungen am Markt

Die deutsche Geflügelhaltung war in mancher Beziehung jahrzehntelang ein Stiefkind der Agrarpolitik. Die Folgen waren der geringe Umfang und — was weit schwerer wiegt — die großenteils veraltete und unzuverlässige (zu teure) Art der Geflügelhaltung. Wenn nun, wie es z. B. seit 1933 in stärkstem Maße der Fall war, die Kaufkraft der Verbraucher und damit auch die Nachfrage nach Eiern und Geflügelfleisch steigt, so kann das inländische Angebot hiermit nicht Schritt halten. Die so entstehenden Spannungen könnten natürlich vermieden werden, wenn man den Preisen freien Lauf ließe; denn durch die dann eintretenden Preissteigerungen würden die weniger kaufkräftigen Schichten vom Markte ausgeschaltet und so ein „reibungsfreier“ Ausgleich ermöglicht werden. Gerade dieser früher übliche Weg des Ausgleichs wird aber heute aus sozialen Erwägungen entschieden abgelehnt. Vielmehr soll durch die feste Preisbindung auch den minderbemittelten Volkskreisen der Genuß von Eiern gesichert werden. Diese soziale Ausrichtung der deutschen Marktordnung wird häufig genug übersehen, denn sie drängt sich nun einmal dem Konsumenten nicht so stark auf wie gelegentliche Stockungen bei der Versorgung mit Eiern.

Zurzeit wird in Deutschland mit aller Energie daran gearbeitet, die Unterlassungssünden von Jahrzehnten in der Geflügelhaltung wieder gutzumachen. Die zielbewußte Agrarpolitik der Regierung und die Förderungsmaßnahmen, vor allem des Reichsnährstandes, leisten hierbei besondere Dienste. Wesentliche Erfolge sind bereits erzielt: Die Qualität der Nutztiere, die Leistung nimmt zu, die Ställe werden nach fortschrittlichen Gesichtspunkten ausgebaut und die Absatzwege geregelt. Alles dies muß sich auf die Dauer in einer Steigerung des Angebots auswirken.

Die Einzelhandelsumsätze im ersten Halbjahr 1939

Im ersten Halbjahr 1939 haben die Einzelhandelsumsätze sehr kräftig zugenommen. Sie lagen im Altreich um rd. 15 v.H. über Vorjahrs-höhe. Dieser Anstieg ist deswegen besonders bemerkenswert, weil in den letzten Jahren regelmäßig eine Zunahme um „nur“ rd. 10 v.H. zu verzeichnen war. Wie das folgende Schaubild über die Entwick-



lung von Einkommen und Einzelhandelsumsatz eindeutig erkennen läßt, steht die verstärkte Umsatzsteigerung in engem Zusammenhang mit einer entsprechenden Einkommensbewegung.

Umsatzbewegung im Einzelhandel
Werte; Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in v. H.

	Jahr 1936	Jahr 1937	Jahr 1938	1. Halb- jahr 1939
Insgesamt	+10,5	+ 9,3	+ 9,4	+15,2
davon:				
Nahrungs- und Genußmittel	+ 8,1	+ 4,6	+ 5,9	+10,2
Textilien und Bekleidung	+10,3	+13,4	+13,1	+18,6
Hausrat und Wohnbedarf	+23,4	+18,1	+13,0	+26,5

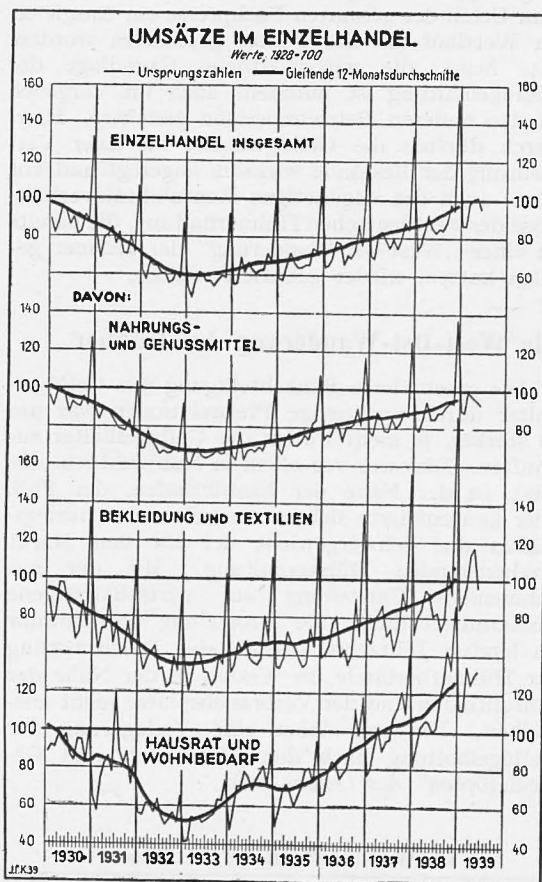
Die im ersten Halbjahr 1939 erreichten Umsätze liegen — dem Werte nach — um rd. 70 v.H. über dem Stand von 1933 und sind um mehr als die Hälfte höher als 1932. Damit ist — nach dem vom Institut für Konjunkturforschung berechneten Index — sogar der Stand von 1929 überschritten worden. Bei diesem Vergleich ist freilich zu berücksichtigen, daß die Umsatzmengen, die für die Versorgungsverhältnisse entscheidend sind, bereits seit langem über dem Stand von 1929 liegen. Wenn nun auch die Umsatzwerte höher als damals sind, so verdient dies deswegen besondere Beachtung, weil damit eine wichtige Etappe im Wiederaufstieg des deutschen Einzelhandels erreicht ist.

In fast allen Einzelhandelszweigen hat sich die verstärkte Umsatzzunahme in diesem Jahr durchgesetzt:

Im Einzelhandel mit *Nahrungs- und Genußmitteln* lagen die Umsätze in der ersten Hälfte von 1939 um 10,2 v.H. über Vorjahrs-höhe. Dies ist verhältnismäßig viel; man muß bedenken, daß die Nahrungs- und Genußmittel zu einem großen Teil dem sog. starren Bedarf zuzurechnen sind und der Umsatzanstieg dementsprechend

langsamer war als auf anderen Gebieten (vgl. hierzu auch das folgende Schaubild).

Immerhin waren die Nahrungs- und Genußmittelumsätze in diesem Jahr um rd. 46 v.H. höher als 1933. Damit sind sie wertmäßig zwar noch niedriger als 1929. Doch ist die Entwicklung der Umsatzmengen viel günstiger. Obwohl man infolge der vielfachen Veränderungen (im Sortiment usw.) nur mit Vorbehalt Aussagen über die Mengenbewegung machen kann, ist es doch nicht zweifelhaft, daß der Stand von 1929 weit überschritten ist.



Die Umsätze im Einzelhandel mit *Textilien und Bekleidung* waren im ersten Halbjahr 1939 um 18,6 v.H. höher als 1933. Gegenüber 1929 ergibt sich eine Zunahme (der Umsatzwerte) um 6,6 v.H.; die umgesetzten Mengen sind aber bereits sehr viel höher als damals.

Wie bisher, so war auch in diesem Jahr die Umsatzzunahme im Einzelhandel mit *Hausrat und Wohnbedarf* besonders lebhaft. Die Umsätze lagen im ersten Halbjahr um 26,5 v.H. über Vorjahrs-höhe und waren damit um mehr als das Anderthalbfache höher als in der ersten Hälfte von 1933. Wert- und mengenmäßig liegen die Umsätze in diesem Bereich des Einzelhandels bereits seit langem über dem Stand von 1929. Dieser außerordentlich starke Aufstieg wird be-

Umsatzbewegung in einzelnen Zweigen und Betriebsformen des Einzelhandels

Zweige und Betriebsformen	Veränderung in v. H.		
	Jahr 1938	1. Halbj. 1939	1. Halbj. 1939
	Jahr 1937	1. Halbj. 1938	1. Halbj. 1932
Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäfte	+ 7,3	*)+ 11,7	*)+ 45,1
Butterfilialgeschäfte (Umsatz je Filiale	+ 0,3	*)+ 3,3	+ 76,1
Gemischwarengeschäfte (vorwiegend Lebensmittel)	+ 3,1	*)+ 8,8	+66,0
Filialunternehmung für Kaffee und Tee (Umsatz je Filiale)	+ 4,1	+ 8,0	+ 8,4
Drogerien ¹⁾	+ 8,8	+ 14,5	+ 34,0
Textil- und Manufakturwarengeschäfte ¹⁾	+13,5	+ 18,1	+ 80,4
davon			
Damen- und Mädchenkleidung ..	+ 9,8	+ 21,1	+ 46,0
Heren- und Knabenkleidung ..	+15,9	+ 24,3	+110,9
Wäsche	+10,0	+ 16,2	+ 81,5
Wirk- und Strickwaren	+16,5	+ 23,6	+ 75,4
Herenausstattungsartikel	+16,5	+ 26,9	+106,1
Bettwaren	+11,0	+ 22,3	—
Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen	+ 7,5	+ 18,6	—
Schuhgeschäfte ¹⁾	+17,6	*)+ 20,4	*)+ 76,8
Möbelfachgeschäfte ¹⁾	+13,5	+ 27,0	+130,9
Beleuchtungs- und Elektrofachgeschäfte ¹⁾	+14,3	*)+ 23,5	*)+124,4
Fachgeschäfte für Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte ¹⁾	+10,5	+ 16,4	+ 76,8
Teilzahlungszentrale für Elektro- und Rundfunkgeräte (Betrag der gewährten Kredite)	+12,6	+ 28,4	+246,0
Büromaschinen- und Organisationsmittelhandlungen ¹⁾	+13,2	*)+ 23,7	*)+249,0
Fachgeschäfte für Papier, Schreibwaren und Bürobedarf ¹⁾	+12,9	+ 17,2	+ 92,8
Warenhäuser insgesamt	+ 9,9	+ 23,0	+ 12,4

¹⁾ Ermittelt nach Angaben der F. i. H. beim RKW. — *) Vorläufig.

sonders von der Entwicklung der Möbelgeschäfte getragen.

Die neuerliche Zunahme ist insofern besonders bemerkenswert, als bereits im vorigen Jahr (infolge dringender öffentlicher Bauten) der Wohnungsbau zurückgestellt werden mußte und dementsprechend weniger Wohnungen fertig wurden. Diese Entwicklung hat auch in diesem Jahr angehalten. Trotzdem haben die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf fortgesetzt zugenommen: Der weitere Anstieg der Eheschließungen, die steigende Bedeutung der Ehestandsdarlehen, das

Symptome zur Umsatzentwicklung in Hausrat und Wohnbedarf

(Angaben für das Altreich)	1. Halbjahr	
	1938	1939
Fertiggestellte Wohnungen in Groß und Mittelstädten	53 409	47 752
Zahl der Eheschließungen in Großstädten	104 601	110 615
Zahl der Geburten in Großstädten	175 319	186 912
Zahl der gewährten Ehestandsdarlehen ¹⁾	47 432	63 049
Anteil der mit Ehestandsdarlehen ausgestatteten Ehen an der Gesamtzahl der Eheschließungen in v. H. ¹⁾	41,3	51,4

¹⁾ Angaben für das 1. Vierteljahr.

Wachsen der einzelnen Familien und Haushaltungen (Zunahme der Geburten) sind nämlich in Verbindung mit der Einkommenssteigerung bereits im vergangenen Jahr zu den entscheidenden Antriebskräften für die weitere Umsatzzunahme geworden.

Umsätze und Aufträge in der deutschen Verbrauchsgüterwirtschaft

Im Anschluß an frühere Untersuchungen werden im folgenden die Ergebnisse der Wirtschaftsberichterstattung der reisenden Kaufleute¹⁾ für das erste Halbjahr 1939 wiedergegeben.

Wie sich aus dem vorangehenden Bericht über die Einzelhandelsumsätze ergibt, hat sich der Aufstieg im verbrauchswirtschaftlichen Sektor im ersten Halbjahr 1939 deutlich verstärkt. Die Umsätze haben rascher zugenommen als bisher. Auch die den reisenden Kaufleuten erteilten Aufträge lassen diese Entwicklung erkennen. Die höheren Umsätze des Einzelhandels haben auch erhöhte Dispositionen zur Folge gehabt. Auf einigen Gebieten sind die Aufträge sogar stärker gestiegen als die Umsätze. Doch hat die Beobachtung von Umsatztätigkeit und Auftragserteilung während der letzten Jahre gezeigt, daß jeweils schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit ein Ausgleich zwischen beiden Bewegungen zustande kommt.

¹⁾ Diese Berichterstattung wird gemeinsam von der Fachgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlergewerbe“ (im Fachamt „Der deutsche Handel“ in der DAF) und dem Institut für Konjunkturforschung durchgeführt. — Vgl. hierzu frühere Veröffentlichungen im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 9. Jg., Nr. 35 vom 2. September 1936, 10. Jg., Nr. 8 vom 24. Februar, Nr. 34 vom 25. August 1937, 11. Jg., Nr. 9 vom 2. März, Nr. 38 vom 21. September 1938 und 12. Jg., Nr. 12 vom 23. März 1939.

Nahrungs- und Genußmittel

In den letzten Jahren bestand zwischen Umsatz- und Auftragsbewegung ein enger Zusammenhang. Im ersten Halbjahr 1939 dagegen sind die Aufträge stärker gestiegen als die Umsätze: Die Aufträge, die vom Einzelhandel und verwandten Gruppen (Nahrungsmittelhandwerk, Gastwirtschaftsgewerbe, Kantinen usw.) erteilt wurden,

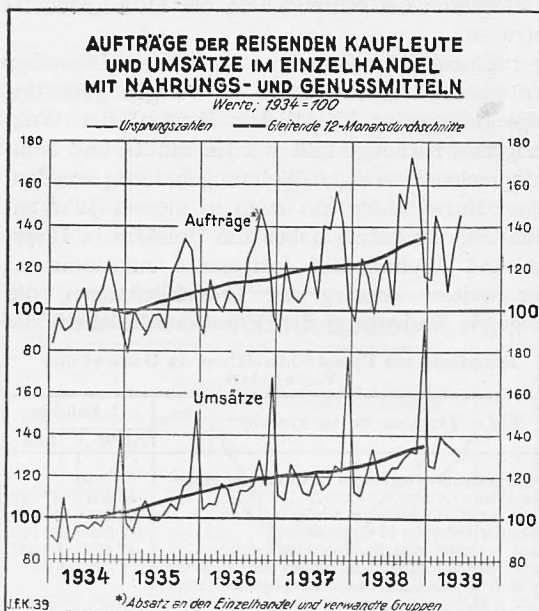
Auftrags- und Umsatzbewegung in Nahrungs- und Genußmitteln

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge ¹⁾	Einzelhandelsumsatz
Jahr 1935	rd. + 4	rd. + 8
Jahr 1936	+ 9	+ 8
Jahr 1937	+ 6,2	+ 4,6
Jahr 1938	+ 6,1	+ 5,9
1. Halbjahr 1939	+15,4	+10,2

¹⁾ Absatz an Einzelhandel und verwandte Gruppen.

lagen um 15,4 v. H. über Vorjahrshöhe, die Einzelhandelsumsätze haben in der gleichen Zeit um 10,2 v. H. zugenommen. Auch das folgende Schaubild läßt den stärkeren Anstieg der Aufträge in letzter Zeit erkennen.



Textilien und Bekleidung

Ganz ähnlich ist die Entwicklung bei Textilien und Bekleidung verlaufen: Die Einzelhandelsumsätze waren im ersten Halbjahr 1939 um 18,6 v.H., die Aufträge an die reisenden Kaufleute um rd. 22 v.H. höher als vor einem Jahr.

Auftrags- und Umsatzbewegung in Textilien und Bekleidung

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge ¹⁾	Einzelhandelsumsatz
Jahr 1935	rd. —25	+ 1
Jahr 1936	rd. +20	+10,3
Jahr 1937	+15	+13,4
Jahr 1938	+13,8	+13,1
1. Halbjahr 1939	+21,9	+18,6

¹⁾ Absatz an Einzelhandel und Handwerk.

Schuhe und Leder

In dieser Branche haben sich in den letzten Jahren ziemlich starke Schwankungen zwischen den Umsätzen und den Aufträgen ergeben: So wurden bei ziemlich lebhaften Umsätzen im Jahre 1937 die Aufträge nur wenig erhöht. Bei weiterem Umsatzanstieg wurden dann im ersten Halbjahr 1938 entsprechende Dispositionen vorgenommen. Im zweiten Halbjahr standen aber Umsatz- und Auftragsbewegung in Einklang miteinander.

In der ersten Hälfte dieses Jahres haben die Aufträge wieder stärker zugenommen, als die Umsätze gestiegen sind (Zunahme der Aufträge um 26,8 v.H., der Umsätze um 20,4 v.H. gegenüber dem Vorjahr).

Auftrags- und Umsatzbewegung in Schuhen und Leder

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge	Einzelhandelsumsatz ¹⁾
Jahr 1937	+ 4,4	+17
1. Halbjahr 1938	+32,5	+ 9,6
2. Halbjahr 1938	+26,1	+24,2
Jahr 1938	+29,3	+17,6
1. Halbjahr 1939	+26,8	+20,4

¹⁾ Schuhgeschäfte.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan

Nachdem sich im vergangenen Jahr ein Ausgleich zwischen der Umsatz- und der Auftragsbewegung vollzogen hat, haben in der ersten Hälfte d. J. Umsätze und Aufträge etwa gleich stark zugenommen: Die Einzelhandelsumsätze lagen um 13 bis 17 v.H. über Vorjahreshöhe, die Aufträge sind um 16,3 v.H. gestiegen.

Auftrags- und Umsatzbewegung in Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten, Glas und Porzellan

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge	Einzelhandelsumsatz
Jahr 1935	+ 8	+ 5 bis 7
Jahr 1936	+12,4	+ 9 bis 11
Jahr 1937	+18,2	+10 bis 12
Jahr 1938	+ 2,5	+ 5 bis 10
1. Halbjahr 1939	+16,3	+13 bis 17

Haushaltswaren¹⁾

In diesem Handelszweig ist das enge Zusammenspiel von Umsätzen und Aufträgen am stärksten ausgeprägt: Umsätze und Aufträge haben sich seit 1935 jeweils etwa gleich stark erhöht. Abweichungen waren in diesem Zeitraum kaum zu beobachten. Dies gilt auch für das erste Halbjahr 1939: Die Umsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr um 14,5 v.H., die Aufträge um 14,7 v.H.

Auftrags- und Umsatzbewegung in Haushaltswaren

(Wasch- und Putzmittel, Seifen, Kosmetika, Drogen)
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge	Einzelhandelsumsatz (Drogerien)
Jahr 1935	+ 5	+ 6
Jahr 1936	+ 8,3	+ 7
Jahr 1937	+ 6,2	+ 8
Jahr 1938	+ 9,4	+ 8,8
1. Halbjahr 1939	+14,7	+14,5

Papier und Papierwaren²⁾

Die vorliegenden Angaben lassen erkennen, daß im ersten Halbjahr 1939 die Dispositionen ziemlich lebhaft zugenommen haben.

¹⁾ Wasch- und Putzmittel, Seifen, Kosmetika, Drogen.

²⁾ Vor allem Verpackungsmaterial an Einzelhandel und Handwerk

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		4.-9. Juli 1938	11.-16. Juli 1938	18.-23. Juli 1938	25.-30. Juli 1938	1.-6. August 1938	8.-13. August 1938	15.-20. August 1938	22.-27. August 1938	3.-8. Juli 1939	10.-15. Juli 1939	17.-22. Juli 1939	24.-29. Juli 1939	31. Juli bis 5. Aug. 1939	7.-12. August 1939	14.-19. August 1939	21.-26. August 1939
		27	28	29	30	31	32	33	34	27	28	29	30	31	32	33	34
Woche:																	
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	116,8	117,4	118,3	117,7	117,0	116,7	117,2	116,0	124,8	124,6	124,3	124,2	124,3	124,7	*) 124,4	.
Großbritannien ²⁾	"	97,6	98,5	97,9	97,7	95,3	94,9	94,9	94,9	105,6	107,0	106,5	106,6	106,6	106,1	105,0	104,7
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	78,4	82,4	81,7	82,4	83,9	84,4	85,0	85,5	86,7	91,9	91,3	92,1	92,0	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	412,8	415,6	413,0	411,2	396,5	401,7	402,1	404,1	414,5	418,6	422,5	421,6	430,4	437,4	438,4	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	84,5	86,7	85,9	86,4	82,5	85,1	84,6	87,7	93,2	95,0	92,9	94,8	92,2	92,2	.	.
Kokszeugung im Ruhrrevier	"	87,0	86,8	87,8	88,6	88,7	89,2	89,6	89,3	91,1	91,5	91,1	91,4	91,2	92,1	91,4	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	711,5	690,1	650,3	690,4	498,5	722,2	727,7	706,0	780,9	756,7	685,4	733,8	737,6	488,6	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn ⁵⁾	1 000	151,0	154,3	155,7	155,1	149,8	151,6	154,0	154,2	168,5	169,1	166,7	165,3	162,8	164,1	163,9	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	6728	6589	6408	7160	6952	.	6707	6666	9034	9271	9126	.	9711	9422	9662	9439
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite	"	5882	5743	5561	6313	6104	.	5860	5818	7836	8074	7918	.	8497	8213	8416	8162
Deckungsfähige Wertpapiere	"	547	548	549	549	549	.	549	549	925	924	925	.	925	919	953	983
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	970	941	932	920	958	.	863	977	987	1036	1108	.	1294	1086	1105	1195
Zahlungverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	8221	8079	7950	8721	8488	.	8318	8134	10742	10518	10394	.	11229	11032	10914	10908
davon Reichsbanknoten	"	6196	6080	5973	6650	6429	.	6290	6143	8531	8334	8228	.	8989	8799	8705	8710
Postscheckverkehr ⁶⁾	"	1941	1846	1609	1879	1748	1825	1748	1716	2333	2276	1935	2198	2044	2152	2103	.
Postscheckguthaben (Bestände)	"	861	816	816	814	859	815	800	872	1040	971	981	992	1038	996	962	.
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	3,00	2,96	2,77	2,96	2,81	2,42	2,38	2,35	2,65	2,69	2,58	2,60	2,69	2,44	2,42	2,40
Rendite der 4 1/2%-Pfandbriefe	"	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54	4,54
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	0,55	0,55	0,55	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53	0,84	0,81	0,78	0,73	0,70	0,66	0,71	1,38
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Amsterdam	"	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,13	0,57	0,57	0,50	0,49	0,50	0,50	0,50	1,23
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	v. H.	99,96	99,96	99,95	99,93	99,92	99,91	99,88	99,87	98,96	98,96	98,95	98,96	98,95	98,95	98,95	98,95
— Pfandbriefe	"	100,05	100,05	100,04	100,03	100,02	100,02	100,00	100,00	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14	99,14
— Kommunal-Obligationen	"	99,92	99,92	99,92	99,91	99,91	99,91	99,89	99,89	98,74	98,75	98,74	98,73	98,72	98,72	98,71	98,69
— Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	99,54	99,54	99,46	99,42	99,38	99,27	99,18	99,13	98,34	98,30	98,25	98,27	98,27	98,28	98,28	98,29
5% Industrie-Obligationen	"	102,00	101,91	101,56	101,49	101,49	101,24	100,63	100,51	99,75	99,56	99,41	99,20	99,04	98,85	98,75	98,58
Aktienindex, gesamt																	
—, Bergbau und Schwerindustrie	1924/26 = 100	109,8	108,0	106,4	106,5	104,5	102,3	100,7	101,7	99,7	99,9	99,9	100,7	101,2	101,2	101,0	102,3
—, Verarbeitende Industrie	"	116,2	114,3	112,2	112,1	109,6	107,2	104,9	105,5	103,3	103,5	103,6	104,1	104,2	103,8	103,5	105,2
—, Handel und Verkehr	"	103,6	102,0	100,5	100,6	98,7	96,6	95,5	96,5	95,5	95,7	95,8	96,7	97,4	97,7	97,5	98,9
—, Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	"	114,5	112,7	111,5	111,7	109,9	107,6	106,1	107,1	103,7	103,8	103,6	104,5	105,2	104,9	104,7	105,8
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾	1926=100	110,3	105,0	106,2	105,3	105,2	104,9	103,5	104,2	96,8	97,2	98,8	101,5	100,2	99,4	98,5	93,1
—, Ver. Staaten von Amerika ¹¹⁾	"	87,6	87,2	90,7	88,9	89,2	90,3	87,9	90,5	83,3	85,7	88,8	89,9	90,0	87,4	86,3	81,6
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4875	2,4900	2,4913	2,4900	2,4925	2,4950	2,4953	2,4952	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930	2,4930
London	RM je £	12,30	12,28	12,26	12,25	12,22	12,17	12,17	12,18	11,67	11,67	11,67	11,67	11,67	11,67	11,67	11,66
Paris	RM je 100fr	6,91	6,88	6,88	6,88	6,86	6,81	6,81	6,82	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	6,61	6,56
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹²⁾	1913=100	73,7	73,4	73,4	73,8	73,8	73,6	73,2	73,4	77,5	77,9	77,8	77,8	78,0	78,7	78,7	78,8
Großhandelspreise (gesamt)	"	105,5	105,5	105,7	105,9	106,1	106,1	106,1	106,0	106,8	106,9	107,1	107,2	107,4	107,4	107,3	107,2
Agrarstoffe	"	105,6	105,6	106,2	106,6	107,1	107,2	107,2	106,9	108,4	108,5	108,9	109,1	109,6	109,4	109,2	109,0
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	93,8	93,8	93,8	93,9	94,0	93,9	93,9	94,0	94,6	94,6	94,6	94,6	94,8	94,9	94,9	94,9
Fertigwaren ¹³⁾	"	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	125,7	125,7	125,8	125,8	125,9	126,0	126,1	126,1	126,2	126,1
darunter: Produktionsgüter ¹⁴⁾	"	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8
Verbrauchsgüter ¹⁵⁾	"	135,6	135,6	135,6	135,6	135,6	135,6	135,5	135,5	135,6	135,6	135,8	136,0	136,2	136,2	136,3	136,2
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	81,2	81,7	81,5	81,6	81,0	80,2	79,9	80,4	79,2	78,7	78,5	78,6	78,6	78,6	78,6	78,6
Großbritannien ¹⁶⁾	1913=100	105,0	104,7	105,2	105,6	104,4	103,6	103,3	103,5	100,9	100,9	100,5	100,9	100,6	100,6	100,6	100,6
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	181,0	181,0	181,0	181,0	183,0	183,0	183,0	183,0	181,0	181,0	181,0	181,0	183,0	183,0	183,0	183,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	42,3	42,3	42,3	42,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,8	43,8	43,8	43,8	4			

Gegenstand	Einheit ¹⁾		1938										1939						
			Mal	Junl	Jull	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mal	Junl	Jull		
			25	25	26	27	26	26	25	26	26	24	27	22	24	26	26		
Anzahl der Werktage:																			
Verkehr																			
Reichsbahn:																			
Wagenstellung, arbeitstägl.	1 000	D	152,6	151,6	153,9	152,1	144,3	149,1	157,5	138,6	153,5	160,4	163,1	167,7	170,1	167,7	167,3		
Beförderte Güter ²⁾	1 000 t	S	38164	37462	39893	42997	39635	41637	43521	41348	43783	41795	46432	40901	42674	44303	.		
Binnenwasserstraßen ³⁾	"	"	15361	15171	16037	17003	16912	16235	15599	11252	11281	13429	10430	13974	15776	17170	.		
Güterfernverkehr mit Lastkraft- wagen ⁴⁾	"	"	258,8	254,0	265,5	249,9	184,2	230,3	311,5	300,3	276,6	280,1	327,0	251,3	292,0	321,1	.		
Seeverkehr mit dem Ausland ⁵⁾	"	"																	
Ankunft	"	"	2801	2834	3071	3119	3091	2796	2819	2597	2315	2256	2698	2378	2703	.	.		
Abgang	"	"	1173	1146	1230	1310	1384	1316	1289	1245	1250	1169	1311	1153	1330	.	.		
Beförderte Personen																			
Reichsbahn	Mill.	"	164,9	159,3	166,1	164,1	158,5	178,5	168,8	183,3	204,8	175,8	182,3	192,1	204,3	182,0	.		
Straßenbahnen ⁶⁾	"	"	295,4	289,1	296,2	292,2	300,3	321,1	318,9	370,0	392,9	353,6	392,6	379,3	394,8	.	.		
Kraftlinienverkehr ⁷⁾	"	"	51,0	52,4	54,3	53,6	52,7	56,1	55,1	70,5	70,2	62,0	69,7	67,0	.	.	.		
Reichspost (arbeitstägl.)																			
Beförderte Briefe	1937 = 100	D	101,9	99,2	100,0	95,1	100,5	105,5	112,9	129,3	112,2	108,4	114,7	*)132,5	126,5	114,3	119,1		
Aufgegebene Telegramme	1928 = 100	"	50,3	51,5	51,2	52,7	60,0	57,3	54,2	62,9	47,4	49,6	56,1	*) 73,1	70,3	63,2	68,3		
Ortsgespräche	"	"	118,9	114,0	109,3	111,4	119,2	120,9	126,1	131,9	124,8	125,1	127,9	*) 126,8	126,1	122,7	.		
Ferngespräche ⁸⁾	"	"	116,4	116,0	119,8	123,6	130,1	123,6	122,9	124,3	116,5	118,3	124,8	*)134,0	134,9	134,4	136,8		
Beförderte Pakete ⁹⁾	"	"	112,5	100,5	95,7	96,5	113,1	116,1	132,2	162,3	103,9	114,6	123,1	*)136,7	133,6	117,8	112,9		
Einzahlungen ¹⁰⁾	"	"	117,8	113,6	118,5	109,6	109,8	123,0	122,9	134,0	121,2	117,7	118,7	*)151,4	147,9	136,5	145,7		
Auszahlungen ¹¹⁾	"	"	113,5	115,3	124,1	120,6	125,9	133,2	132,1	155,4	132,3	133,1	135,8	*)177,4	157,1	149,9	161,6		
Postscheckbuchungen (Anzahl)	"	"	137,0	132,6	134,4	125,5	126,9	140,4	144,3	153,3	141,2	138,4	141,5	*)163,6	164,3	152,8	156,9		
Binnenhandel (Umsätze)																			
Einkaufsgenossenschaften ¹²⁾																			
Kolonialwarenhändler																			
Edelka-Zentrale	1928 = 100	S	124,6	153,8	191,4	144,6	147,0	235,8	191,2	336,1	109,6	153,3	158,5	146,8	150,2	.	.		
Edelka-Genossenschaften	"	"	129,7	139,8	138,0	142,7	149,3	143,7	159,9	166,3	124,5	128,4	158,7	128,7	147,6	159,4	.		
Drogerien	"	"	160,1	150,9	139,8	156,4	161,0	166,4	185,3	198,9	158,7	152,1	185,5	166,8	182,0	182,5	.		
Hausratgeschäfte	"	"	88,4	81,4	85,7	95,2	99,3	110,8	118,3	112,4	84,2	99,6	122,8	105,5	.	.	.		
Uhrengeschäfte	"	"	90,0	102,1	59,7	84,5	154,0	139,1	164,8	183,8	80,1	102,8	138,2	102,0	98,3	95,8	.		
Bäcker-Lokalgenossenschaften	"	"	104,1	94,7	106,2	109,8	117,7	105,9	112,3	102,9	96,1	95,4	111,1	94,4	114,0	108,1	.		
Fleischer	"	"	81,9	97,8	88,4	82,5	119,9	98,9	121,4	103,4	80,2	92,3	118,1	82,2	86,5	.	.		
Gastwirte	"	"	166,7	168,4	159,1	181,6	190,6	197,9	199,0	212,3	173,0	183,5	203,2	181,0	209,2	.	.		
Schneider	"	"	79,2	72,3	59,7	60,7	69,0	75,9	81,9	75,9	64,5	71,2	90,9	78,7	89,9	85,1	.		
Schuhmacher	"	"	83,7	76,2	76,4	81,3	93,4	86,6	88,0	83,8	86,8	75,2	95,3	82,5	96,0	97,6	.		
Sattler und Polsterer	"	"	89,8	72,1	75,9	81,9	87,0	77,5	87,9	81,6	80,2	83,7	100,1	84,3	100,4	99,3	.		
Maler	"	"	112,0	106,0	105,6	109,7	99,6	90,0	78,9	70,3	74,0	81,0	117,5	103,6	115,7	129,4	.		
Holzverarbeitende Gewerbe	"	"	104,1	100,9	112,8	122,1	105,7	99,7	108,7	101,8	115,6	104,1	117,7	113,5	.	.	.		
Metallverarbeitende Gewerbe	"	"	110,0	113,9	124,8	117,9	106,2	118,2	112,5	121,0	93,0	113,1	125,5	105,5	117,0	115,3	.		
Einzelhandel insgesamt																			
Nahrungs- und Genußmittel	1928 = 100	S	85,9	82,4	84,8	84,0	88,4	98,1	94,1	153,0	87,0	86,6	98,5	101,1	101,6	95,2	.		
Textilien und Bekleidung	"	"	84,7	84,8	88,6	88,6	92,1	94,1	93,6	139,7	89,4	88,4	99,5	96,6	94,8	92,5	.		
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	92,5	81,4	83,2	73,4	79,4	106,1	92,5	187,1	85,2	89,3	97,7	113,8	117,8	96,1	.		
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	105,2	100,8	102,4	118,9	126,4	143,1	132,7	167,6	112,4	112,0	135,0	125,7	130,7	133,0	.		
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																			
Lebensmittel u. Kolonialwaren	1928 = 100	S	85,5	86,4	90,7	90,5	94,9	96,9	96,5	145,8	93,3	91,8	102,2	99,1	97,4	96,2	.		
Gemischtwaren (vorn. Lebensm.)	"	"	111,6	110,6	117,9	119,5	116,1	121,0	116,6	165,2	110,7	109,8	125,1	125,8	124,8	119,7	.		
Drogen ¹³⁾	"	"	91,7	89,8	91,9	89,5	88,0	86,4	87,4	135,6	82,0	78,0	88,0	98,4	105,4	102,4	.		
Textil- u. Manufakturwaren ¹⁴⁾	"	"	95,7	84,1	84,6	76,4	83,1	110,3	95,2	195,1	89,5	93,9	102,7	117,4	121,5	99,2	.		
Herrn- u. Knabenkleidung ¹⁵⁾	"	"	119,6	95,2	110,4	69,1	81,5	145,6	117,5	188,5	85,4	81,5	116,3	181,0	167,6	106,1	.		
Damen- u. Mädchenkleidung ¹⁶⁾	"	"	71,8	63,9	63,4	83,7	56,5	89,6	82,7	120,8	61,3	82,7	67,3	90,0	93,6	75,6	.		
Schuhwaren ¹⁷⁾	"	"	91,8	115,1	83,3	86,8	96,0	127,0	96,4	209,3	79,1	71,7	83,6	116,8	130,4	128,9	.		
Möbel ¹⁸⁾	"	"	123,4	124,0	127,5	140,7	150,9	175,9	155,3	173,1	132,1	121,3	155,1	141,3	150,5	164,4	.		
Glas-, Porzellanwaren, Hausrat ¹⁹⁾	1931 = 100	"	104,2	95,2	108,9	115,4	112,9	129,6	140,2	358,9	112,0	110,9	130,4	133,5	128,4	111,9	.		
Beleuchtungs- u. Elektrogeräte ²⁰⁾	1928 = 100	"	69,3	67,3	52,7	92,8	93,7	85,3	101,4	163,3	78,0	103,3	110,1	98,1	90,1	89,2	.		
Einkommen aus Lohn u. Gehalt²¹⁾																			
	Mrd. RM	VS	10,65	.	.	11,22	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
Verbrauch																			
Fleisch ²²⁾ (Neue Reihe)	1 000 dz	S	2746	2519	2430	2780	2717	2929	4177	5109	4206	3803	3793	2883	2913	.	.		
Zucker ²³⁾	"	"	1269	1506	1697	1608	1738	1785	1622	1411	*)1278	1241	1649	1470	1801	2234	2701		
Ausländ. Gewürze ²⁴⁾	"	"	4,5	5,3	4,1	6,1	9,0	9,5	10,2	11,3	8,4	7,8	7,9	× 5,7	8,1	11,8	.		
Kaffee ²⁵⁾	"	"	164,8	170,1	166,0	151,6	172,5	158,8	199,7	187,7	119,9	143,5	124,9	× 136,8	135,7	133,7	.		
Tee ²⁶⁾	"	"	3,8	3,7	3,7	4,2	5,5	4,6	6,8	4,9	5,4	7,4	6,0	× 6,6	6,9	5,5	.		
Kakao, roh ²⁷⁾	"	"	68,1	39,5	54,9	51,0	109,5	73,7	81,3	86,8	81,5	83,1	95,5	× 69,8	65,3	74,8	.		
Süßfrüchte ²⁸⁾	"	"	938,0	909,1	240,4	316,6	222,7	448,8	612,0	694,4	658,6	662,7	660,0	× 532,5	661,1	551,9	.		
Bier ²⁹⁾	1 000 hl	"	3777	4536	4753	5119	4328	3858	3639	3741	3524	3298	4300	3706	4351	4608	.		
Zigaretten ³⁰⁾	Mill. Stck.	"	3990	3915	3796	4247	4319	4337	4065	3956	3721	3298	4300	3706	4351	4608	.		
Zigarren ³¹⁾	"	"	745	711	711	748	780	759	817	803	772	721	864	685	760	782	.		
Rauchtabak ³²⁾	1																		

